

Demografische Entwicklung und geschätzte Zahl der Pflegebedürftigen

- **EWO 31.12.2006:** 435.700 Personen im Kreis Unna; 34.150 mehr als 1989;
- **60 Jahre und älter:** 106.976 Personen = 24,6 %; 28.398 mehr als 1989;
- **80 J. u.ä.:** 18.747 Personen = 4,3 %; 5.979 mehr als 1989;
- **Prognose für 2029:** 378.202 Personen; (Kreis Unna-Statistik)
- **60 Jahre und älter:** 133.210 Personen = 35,2 %;
- **80 J. u.ä.:** 25.670 Personen = 6,8 %;

Wg. kriegsbedingter Auswirkungen wuchs die Zahl der Hochaltrigen in den neunziger Jahren diskontinuierlich. Es ergaben sich Chancen, ohne quantitativen Druck die erforderliche Anzahl an Pflegeheimen und –angeboten sicherzustellen. Sie wurden mit Erfolg genutzt. Mit dem kontinuierlichen Anstieg der älteren Menschen (und ab Jahrtausendwende insbesondere der Hochaltrigen) wird es wieder kriegsbedingte Auswirkungen in der Demografie geben (diesmal: 2. Weltkrieg): Von 2022 bis 2029 wird die Zahl der 80jährigen u.ä. abnehmen. Dies dürfte insbesondere für die Pflegeheime zu einem Jahrzehnt mit Wettbewerbsverschärfung führen.

Quantitative Bedarfseinschätzung:

- **2006:** geschätzt bis zu 10.548 Hilfebedürftige in Privathaushalten (Infratest: 12,5% der 65jährigen u.ä. = 84.382), zusätzlich zu den Pflegebedürftigen nach SGB XI, und
- geschätzt bis zu 21.096 Demenzerkrankte, Depressionskranke, psychisch Kranke u.ä. in Privathaushalten (Fachliteratur: 25% von s.o.);
- **2029:** geschätzt bis zu 12.675 Hilfebedürftige (dito, bei 101.403 Personen) und 25.351 gerontopsychiatrisch Erkrankte, Demente, Depressive etc. (dito)

LDS-Statistik der Leistungsempfänger nach SGB XI zum 15.12./31.12. 2005:

11.913 Leistungsempfänger = 100%

(= 11,2% bezogen auf EWO 60 Jahre u.ä. 31.12.2005: 106.355 Personen), davon:

5.778 zuhause nur mit Pflegegeld (48,50%)

2.676 zuhause mit ambulanter Pflege (22,46 %, incl. Kombi-Leistung)

269 zuhause bzw. mit Tagespflege und Kurzzeitpflege (2,26%)

3.190 mit vollstationärer Dauerpflege (26,78%)

Bericht der Enquete-Kommission des Landtages NRW: Situation und Zukunft der Pflege (2005)

Der Kreis Unna erreicht in 2002 den Platz 13 in einer Tabelle mit den 54 Kreisen und kreisfreien Städten in NRW bzgl. Anzahl der Pflegebedürftigen im Verhältnis zu den Einwohnern (Platz 1 = größtes Verhältnis).

Bis 2020 wird für den Kreis Unna eine Steigerungsrate bei den Pflegebedürftigen prognostiziert in Höhe von 58,6%. Dies ist die siebthöchste Steigerungsrate, also Platz 7 von 54! Dies wären geschätzt dann 19.874 nach SGB XI pflegebedürftige Personen! Bundesweit wird in einer Basis-Modellrechnung davon ausgegangen, dass die Zahl der Pflegebedürftigen im Zeitraum 2005 bis 2020 um 37% ansteigen wird.

Zum Vergleich: Nach den alten Bedarfsquoten von Infratest aus 1993 (7,6% der 65jährigen u.ä. in Privathaushalten) wären 7.707 Personen in 2029 pflegebedürftig nach SGB XI. **Bleibe die Ist-Quote aus 2005 (11,2% sind pflegebedürftig nach SGB XI, bezogen auf die 60jährigen u.ä.) konstant, so wäre im Kreisgebiet dann in 2029 mit 14.920 Pflegebedürftigen als Schätzung zu rechnen.** Anmerkung: Der prozentuale Anteil der jungen Pflegebedürftigen an sämtlichen Pflegebedürftigen wird wegen der altern-

den Gesellschaft zukünftig noch geringer werden. Lt. LDS-Statistik stellen die unter 65jährigen 28,4% der Pflegegeldempfänger, 8,8% der Kundschaft ambulanter Pflegedienste (nur 6,2% sind unter 60 J.), 6% der Heimbewohnerinnen und –bewohner (nur 3,7% sind unter 60 J.). Und hinsichtlich einer Verschiebung des Eintrittsalters der Pflegebedürftigkeit nach hinten ist das erfreulicherweise wachsende **Durchschnittsalter** zu bedenken. Es liegt lt. Statistischem Bundesamt **2005 für Frauen bei 82,09 Jahren, für Männer bei 77,07 Jahren**. Die Pflegeprävalenz steigt naturgemäß bei den Hochaltrigen mit jedem Lebensjahr weiter an. Trotzdem wird nicht jeder ältere Mensch pflegebedürftig!

Angesichts solcher Prognosespannbreiten ist die Berücksichtigung der Ist-Zahlen aus der zweijährigen LDS-Erhebung neben den lfd. qualitativen Bedarfsdiskussionen und der örtlichen Pflegeplanung noch wichtiger. Andererseits ist sicher von einer massiven Zunahme an gesundheitlichem und pflegerischem Bedarf in der Bevölkerung auszugehen! Dies ist auch ein erheblicher Kostenfaktor für die öffentliche Hand! Arbeitsmarktpolitisch ist der Bereich Gesundheit und Pflege ein boomender Sektor, der bereits in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit erhebliche Zuwächse verzeichnete. Qualifizierte Versorgung ist auch erforderlich und muss angemessen bezahlt und für die Zukunft sichergestellt werden, sonst droht ein Pflege- notstand. Gleichwohl ist Pflegepolitik immer auch Familienpolitik!

Die Übertragung von Schätzwerten zum Pflegebedarf auf die Ebene der kreisangehörigen Kommunen ist nur als vorsichtige grobe Einschätzung, als nicht unrealistische Orientierungsgröße zu bewerten. Für die Stadt Kamen sollen nachfolgend so verstanden einige Angaben getroffen werden:

EWO 2005:	insgesamt	60-79 Jahre	80 J. u.älter	60 J. u.ä.
2005	45.767	9.846	1.926	11.772
2029	40.235	11.438	2.979	14.417

Quelle: Zentrale Dienste Kreis Unna, Einwohner am 31.12. des Jahres, Prognosevariante (verändernde Faktoren wären z.B.: noch höhere Lebenserwartung, Wanderungsgewinne)

Kamen wird demnach voraussichtlich **2029** einen Seniorenanteil (60 plus) von **35,8%** verzeichnen (Kreisprognose: 35,2%). **2005** sind es **25,7%**.

Übertragen wir die Ergebnisse der LDS-Statistik der Pflegeeinrichtungen **zum 31.12.2005** auf die Stadt Kamen, so kann geschätzt werden, dass 11,2% der 60jährigen und älteren Bürgerinnen und Bürger pflegebedürftig sind, also etwa **1.318 Personen**.

Gleichbleibende Bedingungen unterstellt würde dies für **2029** eine Zahl von etwa **1.615 Personen**, die nach SGB XI pflegebedürftig sind, bedeuten.

Sehr grob geschätzt kann jeweils mit einer gleich hohen Zahl an hilfebedürftigen Personen zusätzlich gerechnet werden, mit Bedarfen an haushaltsnahen Hilfen, sozialer Unterstützung, Wohnanpassung etc. Hinzu kommen gerontopsychiatrisch kranke oder veränderte Personen, die keine offizielle Pflegeeinstufung haben – hier existiert natürlich eine nicht genau bezifferbare Schnittmenge zu den Menschen mit Pflegestufe, sie liegt möglicherweise etwa bei 50%.

Angaben zu Angeboten, Pflegebetrieben uvm:

www.kreis-unna.de, Kreishaus/ Arbeit und Soziales/ Altenarbeit

Hans Zakel, Sozialplanung/Geschäftsstelle Kreispflegekonferenz, FB Arbeit und Soziales, Kreis Unna
11.12.2008